Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 40

Artikel: Cornelius Herz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Däterchen.

Wie sehr man sich in Frankreich zeigt den Kussen dienstbestissen. Es will doch von der Republik das Väterchen nichts wissen. Ia, wenn's geläng', die Orleans dem Staate anzuschmieren, Dann fühlte schließlich Väterchen doch wohl ein menschlich Rühren. Herrn Carnof einen Bruderkuß zu geben, wäre freilich Kicht nach des Väterchens Geschmack, das wäre ihm zu gräulich.

Hört, Europäer, alle könnt ihr seine Gunst erlangen: Es muß in jedem Staat ein Var mit einer Knute prangen, Es muß in jedem Staat ein Heer Beamter gierig lungern, Es muß in jedem guten Staat die Vauernschaft verhungern, Ia, überall muß auch der Voll das Mark der Völker saugen, Wo Indenhehe staat korirt, da kann ein Staat nur taugen, In jedem Staat muß, wer den Wund aufthut zum Krisistren, In einer fernen Kolonie hinsinken und erfrieren.

Dem Mann, der solchen Staat beherrscht, dem wird als seinesgleichen Sich Väterchen nicht scheu'n, sofort die Bruderhand zu reichen, O sieh dich, Väterchen, nur vor, daß sich das Blatt nicht wende, Wer weiß, mit deiner Herrlichkeit ist's bald vielleicht zu Ende.

An Stöcker in Amerika.

Auf beiner Predigt trocknen Thee mußt bu bas heiße Wasser brühen Des Antisemitismus, bann, und auch nur bann erst wirb er zieben.

Die Bant zu Monte Carlo läßt die Nachricht aussprengen, eine Schottin habe die Bant gesprengt.

Die Dame wird wohl weniger aus Schottland als aus Jrrland herkommen.

Cornelius Herz.

Frankreich, du bist schwer blamirt, weil dir entwischt dein Herz: Dich nur an der Nase sühret und mit dir treibet Scherz. Frankreich, wär' am rechten Flecke nur dein gebrechlich Herz, Säß' auch bald am rechten Orte der saud're Cornel Herz!

 $8\,\mathrm{ola}$ sola soll in einen ernstlichen Konflikt mit seinem Berleger gerathen sein. —

Einer jungen Dame gab der Romancter nämlich auf eine Anfrage den Rath, seine Bücher nur zu lesen, wenn die Eftern, bezw. der Gatte es geftatteten. In Folge dessen soll in den letzten vier Wochen fein einziges Exemplar der Werke Zolas verkauft worden sein.

Mutatis mutandis.

Spöttelnd berichten die Blätter vom indianischen Weibe, Welches Bismarden's Bild gläubig als Hell'gen verehrt. Spottet nicht; es haben so viel der gebildetsten Menschen, Gar nicht minder bigott, Bismard als Abgott verehrt.

Stanislaus an Tadislaus.



Liaper Bruoter!

Ehs gibb zweiergattig Ausstellungen ober Exbossischen: eßbaare, wie di thurrganische Geeljokeranßstehlung und di anthropommologische son Bättlichwyl, women heurig Jahr Theilerhöiten und Uchteröpsel a disgrazia chnätschen kann. Auch ist dießjahr z'Bändliken mit der Trübelkur keine Kübelkrur ferbunden. Zweutänz gipz näbst der eßbaaren Exdossition auch eine söllige, wo Eim der Moschtgfaffd nicht zu den Maulwinkeln herabendreiselt, nämmlich eine Ausstellung fürz Auge, zum Lugen, wie ledschthin

in Lossanne, im beau pays do Veaux aine abgehalten morben. Da murben bi ferfligteften Calazitäten und Goichonnereien, wi aine unfläthige Bofch, in ainem Saal aufgehängt, nachbem man Alleg 2 beutige und Wiefte aufgeschniffelt hotte. Allzo mit ainem Borth: Aine unzichtige Bilberaußstelling gab man ba zum Beichten, ad optimum. Und wagmeinicht, wer besuchte fie? Debben 17 jöhrige Gaffenschlingell, Gamings und Veau-riengs näbst gwunderfitzigen Bachfischen? Quod nong! Umtehrt ift auch gfahren! Grad schisstemang bie Frommbichten find gangen gogen lugen; Leite, wo bas ganze Jaar kein Flüechlain thun und nicht ainmabl waagen, bas Wort "Hosen" pantalong auszuschprechen und lieber inexbressibles fagen. Dann lugten bort ebbenfalls die taugenthafftigften Jumpferen alteren Datums, welche, wennzi Abeng ing Bett geben, wehrendem Abziegen der Chlaider mit ainer Schirze das Cheefi iberbeten, worin ber Rardinalienfogel figt, damit er nig giach. Sottige Leite find bie Besucher gweßt, wo mit bem liäpen bong Diö cydra Schmollis und Dautis find und ihm in der Kirche fasch die Fieße herunder betten und dafir im Himmel ainen Extra-Speersit bichtellt haben. Diese lugten und lugebant b. h. trauerten in süblicher Entrüschtung iber die Laschderhaftigkeit der sindhaffden Moler und Zeichner, so da den Augen Aergernuß geben und nicht an den biblischen Mihlstein tenken, ber fie als Halzchragen in die Thiefe bes Mehres, profundum maris, fer= senken sollte. Sie weinten schiergar borr den middologischen Feigeliguhren, daß nicht jedeß Engelein ein anständigeß Tüchlein umz Büchlein habe und daß die medizinische Venus, Veneris kain Schüpong anhabe und der Herr Ruleß sich nicht wie ain naffer Baubel schemme, mit söttiger infamiger nonschalangce ohne Hohsen und ohne Chabifblatt (mo sagd die Exbedition) bazustehen und sein Löwensehl auf der unschuldigen Schulter zu bragen ftatt gant anderichtwo.

Ginige Besucher ferhebten das Unte Aug und figggierten die Rudifuditäten nurr mitm rechben, aaber mit ainem Obberngugger und bachten frommb: Es ift beffer cum uno oculo in coelum introire, alls cum duobus oculis in perditionem aeternam hinnterspazoren, wo Heunoth und 10eklappern herricht. Ste suchten mit andächtigen Bliden nach Böcklinischen Bilbern, um äußerlich for der Wällt ain faures Geficht schneiden zu konnen und inwendig getlingerlich zu lachen. Sie hedden gern fom Böflin öbben aine naktige Nize gehen, denn Nix ischd guhd fir d'Augen. Vorder annabäbtlohnischen Sus-Anna im Leukerbad wehrenft auf die Fießschbigen gftanden mit Luppen und Augenzwicker und hedden gieriger gelugt alzdi zweu alten Knoblechtheuligen Left und Aron felbig Mahl in Babilon. Aper das Scheenfte fon allem ifch, daß di ferfligteften Bottenbilder heimlich in die weithen Dafchen und Mabben ber frommften Besucher ichlüpften und weggeftibit wurden, um fon alten theeologischen Sundenplütschern und alten, aber noch gut konserwattierten, frommen Girizimöslerinnen daheim mit aller Mause geprifft und ehrst recht beaugöpfelt otter oculopommiert zu werden. Da giehtmen, wie der Teigel tommbt, wemmenen andt Thableau! Wand molt und daß sich die abusive sie dieta religio der Pharisaeorum garn an ber wältlichen Scheenheit reibt, womit ich sammbt meiner feischen Leisenbeth verbleibe

thein tibi semper 3er

Stanislaus.

Unfre Freunde.

Vor Zeiten hatte Zeus den Aar, Koeitdon hatte das Roh, hera der Kiau beschieden war, Und jeder olympische Sproh Ein Gei'r symbolisch zur Seite führt, Wie seinem himmlischen Kang gebührt.

Die Menschen sind feine Götter nicht, Dos kann man täglich seh'n, Weil sie nur mit dem Hundegezücht Als ihrem Sinnbild geh'n. Doch auch an seines Hundes Art Des Herren Geist sich offenbart.

Wer frech, fribol und rückfichtslos Gern Andre überrennt, Wählt sich die Dogge, fälbergroß, Die keinen Anstand kennt. Wer immer bestert und nicht beißt, Den Kintscher gern sein eigen heißt. Die Jungfern, die den Cheftand Schon gandlich abgeschworen, Tie führen am grünseid'nen Band Ihr Möpschen vor den Thoren. Wer gern viel scheint und ift nicht viel, Wählt fich ein sabes Keberspiel.

Des Bubels treue Bieberart, Der Spik zugleich, ber fleine, Die sahren, wie man oft gewahrt, Bhillstern um die Beine. Und spricht Latein der Jägerkmann, Wie schlau gudt ihn sein Dachserl an.

Nun irag' ich: Ift zu dieser Stund', Wein all' das man vernommen, Die ganze Menschheit auf den Hund Mit ihrem Thun gekommen; Soll, was einst galt für hundsgemein, Auf einmal nun hundsnobel sein?

Bermuthung.

Im gelegn eten beutschen Reich tam es öfters vor, daß "Civillften" von angeheiterten Lieutenants ein bischen mit dem Säbel bearbeitet wurden. Neuerdings haben einige dieser Helden sich über wehrlose Knaben hergemacht. Diese letzteren Herren muffen wohl Anfänger gewesen sein.